

PRESSEMITTEILUNG

Weiz, 15. April 2019. Was tun, wenn tagelang in der ganzen Stadt der Strom ausfällt? Wie reagieren, wenn plötzlich Unmengen Wasser in den Straßen und im eigenen Keller stehen? Derartige Ereignisse mit weitreichenden Folgen können jeden treffen und würden die meisten von uns völlig unvorbereitet überraschen. Es sind Szenarien wie diese, bei denen verschiedene Institutionen der Stadt, aber auch Einsatzorganisationen mit Notfallplänen und rascher Hilfe enorm wichtige Arbeit leisten.

Die Stadt Weiz unternimmt seit längerer Zeit intensive Bemühungen in Sachen Katastrophen- und Zivilschutz. Bereits im Jahr 2017 entwickelte die Stadtgemeinde Weiz einen Blackout-Vorsorgeplan in Zusammenarbeit mit dem Innovationszentrum W.E.I.Z., Freiwilliger Feuerwehr, Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und Wärmeversorgung. Vor allem für das mögliche Szenario eines „totalen Stromausfalls“, kurz Blackout, gibt es viele Vorzeigeprojekte. Zu nennen ist etwa die KlimaInitiative Sonnen Strom KISS – ein Förderprojekt für Photovoltaikanlagen, Energiespeicher und deren Managementsysteme sowie Beratungen für einen Blackout-Schutz.

Von großem Vorteil ist es aber auch, wenn man in derartigen Notsituationen persönlich gut vorbereitet ist und weiß, wie man sich selbst am besten helfen und schützen kann. Hier ist es die Aufgabe des Zivilschutzes, für diese Themen zu sensibilisieren, und Menschen so weit anzuleiten, dass sie in solchen kritischen Momenten zum eigenen Schutz bestmöglich reagieren können.

Die Stadt Weiz startet nun gemeinsam mit dem Zivilschutzverband Steiermark einen Schwerpunkt im Bereich Aufklärung und Selbstschutz. Mit diversen Info-Veranstaltungen und eigenen Projekten für Kinder soll über alle Altersgruppen hinweg das Bewusstsein für Zivil- und Selbstschutz geschärft werden. Konkret sind in Zusammenarbeit mit Weizer Einsatzorganisationen folgende Inhalte geplant:

- **25. April: Infoveranstaltung: Blackout – Was tun, wenn der Strom ausfällt?** 19 Uhr | Weberhaus / Galerie | Freier Eintritt
- **15. Mai: Infoveranstaltung: Selbstschutz bei Hochwasser** | 19 Uhr | Weberhaus / Galerie | Freier Eintritt
- **23. Juli 2019: Ferienprogrammpunkt „Zivilschutz für Kids“:** Spielerische Erfahrungen zum Thema Sicherheit im Alltag, Kennenlernen von Einsatzorganisationen und Notrufnummern, richtiges Verhalten in Notfallsituationen
- **19. September: Großer Sicherheitstag mit dem Zivilschutzverband Steiermark** und zahlreichen Einsatzorganisationen, inklusive Live-Vorführungen | Garten der Generationen
- **Zum Schulstart: „Blinkies“ für alle Kindergartenkinder in Weiz und Warnwesten für alle Schulanfänger in Weiz**

Was ist Zivilschutz?

Aus: zivilschutzverband.at

Bis in die Mitte der 1980er-Jahre wurde Zivilschutz ausschließlich als „Schutz der Zivilbevölkerung vor kriegesischen Ereignissen“ verstanden. Der Zivilschutz war als Kern der „Zivilen Landesverteidigung“ in das Konzept der „Umfassenden Landesverteidigung“ integriert, dem die Ost-West-Konfrontation zu Grunde lag.

Über Initiative des BMI wurde 1985 begonnen, dem Zivilschutz in Österreich ein neues Leitbild zu geben. Zivilschutz wurde zunehmend auf den Schutz vor zivilen Katastrophen ausgerichtet, der militärische Aspekt trat in den Hintergrund. Auch dem Selbstschutz und der Aufklärung der Bevölkerung über Selbstschutzmaßnahmen wurde ab diesem Zeitpunkt mehr Beachtung geschenkt.



Mit Ende des Kalten Krieges haben sich die sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen stark gewandelt. An Stelle eines militärischen Bedrohungsbildes traten globale sicherheitspolitische Herausforderungen wie die Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen, der internationale Terrorismus, organisierte Kriminalität, Umweltprobleme, technologische Risiken, Epidemien und ähnliche Phänomene.

Zivilschutz wird heute in Österreich definiert als „**Gesamtheit aller Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor Gefahren, die von Naturereignissen sowie technischen, terroristischen oder kriegesischen Ereignissen ausgehen**“. Katastrophenschutz wird als „Gesamtheit aller vor Eintritt einer Katastrophe getroffenen Maßnahmen in der Katastrophenvermeidung und Katastrophenvorsorge“ verstanden.

So wird mit verschiedenen Aktionen bereits im Kindergartenalter zum Beispiel mit dem Kinderbuchkino (www.kibuki.at) bzw. im Volksschulalter mit der Safety-Tour (www.safety-tour.at) begonnen, diese über mögliche Gefahren zu informieren. Des weiteren gibt es seitens der Zivilschutzverbände zahlreiche Vorträge, Schulungen und Infomaterialien zu verschiedenen Themen wie zum Beispiel einem flächendeckenden Stromausfall (Blackout) oder einem Strahlenunfall.

TRINKWASSERAUFBEREITUNG DER STADTGEMEINDE WEIZ

Beschreibung der Wasserversorgungsanlage Weiz :

Die Stadt Weiz betreibt seit dem Jahr 1890 eine öffentliche Wasserversorgung. Bedingt durch den stetig wachsenden Wasserbedarf wurden die Anlagen sukzessive erweitert. Meilensteine waren dabei die Erschließung der „Baumühlquelle“ (1924/25) sowie die Errichtung der Wasseraufbereitungsanlage und Hochbehälter am Sturmberg (ab Ende der 1960-er Jahre in mehreren Bauabschnitten).

Auf Grund der steigenden Anforderungen an die Wasserqualität bei gleichzeitiger Erhöhung der Wasserabnahme wurde es erforderlich, die alte Aufbereitungsanlage (Desinfektion mittels Ozon mit anschließenden Sandfiltern) durch ein neues System zu ersetzen. Nach Suche der geeigneten Aufbereitungsformen inklusive einem 8-monatigem Modellversuch fiel die Entscheidung der Wasserwerksverantwortlichen auf eine „Ultrafiltrationsanlage“.

Grundsätzlich handelt es sich bei dieser Anlage um eine umweltfreundliche Form der Trinkwasseraufbereitung ohne Verwendung von Chemikalien, mit welcher feinste Stoffe (bis Bakteriengröße) mittels einer Membran aus dem Wasser der „Baumühlquelle“ gefiltert werden. Die Anlage ist für eine Wassermenge von 105 Liter pro Sekunde konzipiert und damit die größte in Österreich im Bereich der Trinkwasserversorgung. Die Anlage wurde im Juni 2015 in Betrieb genommen und hat sich bisher bestens bewährt.



Ultrafiltrationsanlage

Zusammen mit der „Paarquelle“ (20 l/s) verfügt das Wasserwerk der Stadt Weiz über eine behördlich genehmigte Konsensmenge von 125 l/s. In Kombination mit den vorhandenen Hochbehältern im Gesamtausmaß von 13.000 m³ werden mit diesen Anlagen die Stadt Weiz selbst sowie der

Wasserverband Oberes Raabtal (Gleisdorf, Albersdorf-Prebuch, St.Ruprecht/R., Mitterdorf) gesichert mit Trinkwasser versorgt.

Zur gegenseitigen Notversorgung gibt es auch 2 Versorgungsleitungen zum Wasserverband „Wasserversorgung Grenzland Südost“, welche seit Anfang 2000 im Rahmen des Wassernetzwerkes Oststeiermark errichtet worden sind. Weiz ist auch als Mitglied des Wasserverbandes TLO an der Notversorgungsschiene „Transportleitung Oststeiermark“ zwischen Graz und Hartberg beteiligt.

Durch die

- Ausweisung „Schongebiet Weizer Bergland“ durch das Land Steiermark (2009)
- Beteiligung am Wassernetzwerk Oststeiermark (im Zeitraum 2002 – 2009)
- Erneuerung der Aufbereitungsanlage – Ultrafiltration (2014 – 2016)

hat die Stadt Weiz wichtige und vorausschauende Maßnahmen gesetzt, um als regionaler Wasserversorger die Bevölkerung gesichert mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser in ausreichender Menge zu beliefern und im Hinblick auf die Wasserversorgung auch die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass in der Region auch die Ansiedelung von weiteren Betrieben möglich ist.

Zur Absicherung des Betriebes wurden im Zusammenwirken mit der Stadtfeuerwehr Weiz 2 mobile Diesel-Notstromaggregate angeschafft, welche an den Strombedarf der Wasseraufbereitung angepasst sind. Damit ist es auch bei längeren Stromausfällen möglich, die Wasserversorgung für Weiz uneingeschränkt aufrecht zu erhalten.

Dieses „Black-out-Szenario“ wird regelmäßig im Echtbetrieb getestet, um jederzeit für den Ernstfall gerüstet zu sein.

Insgesamt wurden von der Stadt Weiz in den Jahren 2017 und 2018 jeweils rund 2 Millionen Kubikmeter (2 Milliarden Liter) Trinkwasser geliefert, das entspricht einer Versorgung von rund 40.000 Personen.



Wasserversorgungsanlage in Sturmberg mit einsatzbereitem Notstromaggregat

Plötzlich Blackout!

Vorbereitung auf einen europaweiten Stromausfall

Was tun, wenn nichts mehr geht?

Blackout – Was kann ICH tun?

Ein Blackout – ein plötzlicher, überregionaler und länger andauernder Stromausfall – ist kein gewöhnlicher Stromausfall, den schon viele von uns erlebt haben. Bei diesem Szenario ist ein zeitgleicher Ausfall der Stromversorgung in weiten Teilen Europas zu erwarten. Dieser Ausfall passiert innerhalb weniger Sekunden und ohne jegliche Vorwarnung. Die vollständige Wiederherstellung der Stromversorgung kann Stunden, wenn nicht sogar Tage dauern. Aber nicht nur das, mit diesem Stromausfall fallen zeitnah auch so gut wie alle anderen stromabhängigen Infrastrukturen (Transport, Kommunikation, Versorgung, etc.) aus bzw. stehen nur mehr mit einer eingeschränkten Funktionalität zur Verfügung. Ein derart weitreichendes Ereignis können wir uns nicht vorstellen, da wir so etwas noch nicht erlebt haben. Aber – wären wir darauf vorbereitet?

Die europäische Stromversorgung zählt zu den verlässlichsten der Welt. Dennoch steigt seit Jahren, von der Öffentlichkeit weitgehend unbeachtet, die Wahrscheinlichkeit für ein solches Ereignis. Dafür gibt es unterschiedliche Gründe. Ein Blackout wird selten durch ein Einzelereignis ausgelöst. Internationale Erfahrungen zeigen, dass es meist zu einer Verkettung von an und für sich harmlosen Einzelereignissen kommt. Daher macht es Sinn, sich mit diesem möglichen strategischen Schockereignis auseinanderzusetzen.

Auswirkungen

Wenn kein Licht, kein Handy, kein Internet, keine (Gas-, Fernwärme-, Öl-, Zentral-)Heizung, kein Bankomat, keine Tankstelle, keine Ampeln, keine Kassa und auch keine Straßenbahnen mehr funktioniert. Wenn Aufzüge einfach steckenbleiben, oder sogar das Wasser aufhört zu rinnen und damit auch keine Toilettenspülungen mehr funktionieren. Wenn Sie nicht mehr kochen können, dann ist etwas eingetreten, was viele für unmöglich halten: Unser tägliches Leben ist völlig von der Stromversorgung abhängig, ohne das uns das im Alltag Bewusst ist. Besonders hoch ist diese Abhängigkeit im dicht verbaute Raum. Und nicht nur das, auch die organisierte Hilfe ist nur mehr schwer erreichbar bzw. nur mehr eingeschränkt handlungsfähig. Spitäler haben zwar eine Notstromversorgung, aber nicht für alle Bereiche. Ganz abgesehen davon, dass eine Personalabläse nur schwierig zu organisieren sein wird. Auch die Treibstoffvorräte sind begrenzt. Und so sieht es auch in vielen anderen Bereichen aus. Wir rechnen nicht damit, dass wir auch einmal einige Zeit ohne gewohnter Versorgung und Infrastruktur auskommen müssen.

Und auch wenn die Stromversorgung wieder funktioniert, wird es noch erheblich länger dauern, bis wieder eine Normalität einkehren kann. Besonders unsere hoch synchronisierten Versorgungsabläufe werden erheblich darunter leiden. Die Sicherstellung der vollständigen Lebensmittelversorgung wird Tage, wenn nicht länger dauern.

Die organisierte Hilfe/Einsatzorganisationen

Unsere Einsatzorganisationen sind unermüdlich tagtäglich für uns im Einsatz, um uns ein möglichst sorgenfreies Leben

zu ermöglichen. Die Zeitspanne vom Eintritt eines Notfalls bis zum Eintreffen der organisierten, professionellen Hilfe ist im internationalen Vergleich sehr kurz.

Auch bei größeren Schadenslagen kann man sich auf unsere Notfall- und Krisenstrukturen und Einsatzorganisationen verlassen. Dennoch kann es Situationen, wie bei einem Blackout, geben, wo diese gewohnte sehr hohe Versorgungssicherheit nicht aufrechterhalten werden kann. Daher ist es unverzichtbar, dass sich jeder Einzelne von uns auch darüber Gedanken macht und entsprechende persönliche Vorkehrungen trifft. Nur durch die Erhöhung der eigenen Selbstwirksamkeit kann das Szenario eines Blackouts sinnvoll bewältigt werden.

Durch die geschilderten Auswirkungen ist man schnell dazu verleitet, ohnmächtig das Thema wieder beiseite zu schieben - „Es wird schon nicht passieren, oder es wird schon nicht so schlimm sein“.

Das könnte ein gefährlicher Trugschluss sein.



>> Was kann ICH tun?

Den ersten und wichtigsten Schritt haben Sie bereits gemacht. Sie wissen nun, dass ein solches Szenario überhaupt möglich ist und was Sie erwarten könnte. Damit werden Sie nicht mehr völlig überrascht und verunsichert sein. Aber Sie müssen auch noch weitere Schritte setzen.

Überlegen Sie, was dieses Szenario für Sie, für Ihre Familie, für Ihre nächste Umgebung, für Ihr Unternehmen bedeuten könnte und welche besonderen Herausforderungen in einer solchen Situation auftreten könnten. Etwa, wenn Personen auf fremde Hilfe oder Medikamente angewiesen sind (Hausnotruf, Essen auf Räder, etc.), bzw. Kleinkinder versorgt werden müssen.

Überlegen Sie einmal, was Sie **JETZT** tun können, um im Fall des Falles besser mit den Auswirkungen umgehen zu können. Folgende Fragestellungen können Sie dabei unterstützen:

- Haben Sie Taschenlampen mit Batterien griffbereit?
- Haben Sie ein Batterie-Radio (Autoradio oder Handy mit Kopfhörer/Freisprecheinrichtung = Antenne nicht vergessen)?
- Wie alt sind die Batterien? Halten Sie hochwertige Batterien bereit. Überprüfen Sie periodisch die Funktionsfähigkeit Ihrer Batterien u. Geräte, damit Sie im Anlassfall nicht zusätzlich überrascht werden.
- Wie viel Trinkwasser haben Sie für wie lange zu Hause vorrätig? (Flaschen/Kanister)
- Wie viele Lebensmittel, die sie auch ohne Kochen verzehren können, haben Sie zu Hause vorrätig? Wenn Sie eine Campingausrüstung besitzen, dann können Sie auch kochen oder Getränke wärmen!
- Haben Sie genügend Kerzen/Feuerzeug(e)/Streichhölzer um Licht oder ein Feuer machen zu können? Vorsicht, erhöhte Brandgefahr! Aufsicht!
- Können Sie aufgetaute Kühlgüter verwerten? Wenn nicht, wie können Sie diese möglichst geruchlos zwischenlagern, bis die Müllabfuhr wieder funktioniert (Müllsäcke!!)? Verhindern Sie durch eine sachgemäße Lagerung die Ausbreitung von Seuchen!
- Wie können Sie eine Nothygiene aufrecht erhalten, sollte im schlimmsten Fall auch die WC-Spülung ausfallen? (Brauchwasser in Kanister!) Ein Kübel mit Müllsäcken könnte nützliche Dienste leisten. Ein Vorrat an Müllsäcken ist in jedem Fall sinnvoll.
- Haben Sie eine Hausapotheke? Benötigen Sie regelmäßig Medikamente? Haben Sie diese auch für 1-2 Wochen zu Hause vorrätig?
- Wie organisieren Sie Ihre Familienzusammenführung, wenn der Stromausfall während des Tages eintritt und die Familienmitglieder in der Arbeit, in der Schule, oder sonst wo sind? Wer holt die Kinder ab? Wie organisieren Sie sich ohne Handy oder Festnetz?
- Wie können Sie sich wärmen, wenn die Heizung nicht funktioniert? Sie haben sicher warme Winterkleider oder vielleicht einen Schlafsack zu Hause!
- Gibt es jemand in Ihrer Umgebung, der eine Aufzugsnotbefreiung durchführen könnte, wenn Sie in Ihrem Wohn-/Arbeitsumfeld über einen Aufzug verfügen? Wer ist das und wo ist er gegebenenfalls erreichbar?
- Wie kann eine Nachbarschaftshilfe organisiert werden? Wo befinden sich die nächsten Einsatzorganisationen / Gemeindeamt / etc., wo Sie ev. Informationen erhalten bzw. Hilfe anfordern können?

- Wann haben Sie das letzte Mal Ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse aufgefrischt? Die Rettungsorganisationen bieten entsprechende Fortbildungen an.
- Sind Sie in einer Organisation tätig, die auch während eines Blackouts den Betrieb aufrecht erhalten muss? Wie erfolgt die Ablöse? Wie die Versorgung? Was können Sie hier vorbereiten, um den Betrieb aufrecht erhalten zu können?
- Welche Fragen fallen Ihnen sonst noch ein?

Campingurlaub

Eine Hilfestellung für die Vorbereitung könnte auch die Planung eines ein- bis zweiwöchigen Campingurlaubs in einem entlegenen Gebiet ohne gewohnte Versorgungsinfrastruktur sein. Dann haben Sie genau die Dinge beieinander, die für Sie wichtig und richtig sind. Gerade bei Ausrüstungsgegenständen und Vorräten ist es wichtig, dass Sie diese in Ihr gewohntes Leben einbinden, damit Sie damit sicher umgehen können bzw. die Lebensmittel auch regelmäßig umgewälzt werden. Sollten Sie Lebensmittel vorhalten, die Sie normal nicht verwenden (z. B. länger haltbares, abgepacktes Brot; Konserven) dann gibt es genug bedürftige Menschen, die über solche Sachspenden sehr dankbar sind. Werfen Sie nichts weg!



Ein Blackout ist kein Schicksalsszenario. Wir können uns mit einfachen Mitteln darauf vorbereiten und ihm den Schrecken nehmen. Mit einer solchen Vorbereitung können Sie auch viele andere Szenarien leichter bewältigen, ob das regionale Extremwetterereignisse, eine Pandemie, ein Hochwasser, ein Erdbeben oder „nur“ eine schwerere Erkrankung ist. Sie erhöhen damit Ihre eigene Selbstwirksamkeit!

Wir leben in einer sehr sicheren Umgebung. Und das soll auch so bleiben. Aber wir sollten uns nicht selbst täuschen und mögliche außergewöhnliche Situationen ausblenden. Sie können, aber müssen nicht, eintreten. Vorbereitet sein kostet nicht viel, bringt aber im Anlassfall sehr viel! Nehmen wir die Sache einfach selbst in die Hand!

Selbstorganisation

Eine Information durch Behörden wird vorwiegend über das Radio erfolgen, da bei einem Stromausfall Radiostationen auch über mehrere Tage senden können. Zusätzlich werden sich lokale Informationspunkte und Anlaufstellen bilden, wo es auch zu einem Informationsaustausch kommen wird. Bei einem großflächigen Ausfall der Telekommunikation ist eine lokale Selbstorganisation erforderlich. Bringen Sie Ihre Fähigkeiten wo immer möglich ein!

Weiterführende Information

Zivilgesellschaftliche Initiative „Plötzlich Blackout!“ - Vorbereitung auf einen europaweiten Stromausfall - www.ploetzlichblackout.at
Video: Schweiz im Dunkeln - <http://youtu.be/NMWZwkv0qto>



Für den Inhalt verantwortlich: Herbert Saurugg - www.saurugg.net